



Schlesische Nachrichten



Zeitung für Schlesien

Herausgeber: Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien
Redaktionsanschrift: Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter, Tel. (0 22 44) 92 59-0

Nummer 7/2010

Einzelpreis 2,20 Euro

1. April 2010

Hoffnung „Europa“ hat enttäuscht

Europäische Rechtsgemeinschaft nicht für Vertriebene

Rudi Pawelka – Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien

Wenn Politiker zu Vertriebenen sprachen, hatten sie es über Jahrzehnte leicht, die Lösung offener Fragen mit Hinweis auf den kommunistischen Machtblock auf spätere Zeiten zu verschieben. Dabei fiel es kaum auf, dass weder Forderungen erhoben noch Rechte eingefordert wurden. Auch gegenüber westlichen Ländern war die Frage der Vertriebenen nie ein Thema.

Nach dem Zusammenbruch der östlichen Regime war plötzlich Europa das Zauberwort. In dem geeinten Europa sollten Grenzen keine Rolle mehr spielen, dann sollten auch die Vertriebenen zu ihrem Recht kommen. Auf Europa vertröstete Ex-Kanzler Kohl auch die Schlesier als er sich 1985 an dem Motto des Deutschlandtreffens „Schlesien bleibt unser“ rieb. Nach seiner Intervention wurde das Motto geändert.

„Schlesien bleibt unsere Zukunft – im Europa freier Völker“, hieß es jetzt, eine Aussage, die auch der FDP-Partner unter Genscher als unverfänglich mittragen konnte.

Dass man mit dem Wort Europa nur eine Beruhigungspille verabreichte, um die Vertriebenen zu besänftigen, stellte die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) schon in einem Kommentar (10. 5. 2004) auf der ersten Seite fest. Danach war es stets eine Illusion zu meinen, man werde das Recht auf die Heimat jemals umfassend verwirklichen können oder zumindest eine angemessene Entschädigung erreichen. Die Zeitung bezeichnete dies als Irrglaube, der von manchen Politikern auf fahrlässige Weise

genährt und dem sich Vertriebene und ihre Funktionäre gerne hingaben. Allein dabei blieb es nicht. Deutsche Politiker störte es nicht, als das neue EU-Mitgliedsland Polen kurz vor seinem Beitritt in einem fast einstimmigen Parlamentsbeschluss zum Vermögen der deutschen Vertriebenen feststellte, die damit zusammenhängenden Fragen seien abschließend geregelt. Europäische Gerichte dürften sich damit nicht befassen. Man nahm auch keinen Anstoß daran, dass in dem Beschluss nach alter kommunistischer Lesart von „wiedergewonnenen Gebieten“ und „ehemaligen Umsiedlern“ gesprochen wurde. Die FAZ sah darin eine erstaunliche Ignoranz, die außer Acht lässt, dass Polen Mitglied des Europarates ist und damit der Europäischen



BILD AUS DER HEIMAT

Breslau, Dom

Foto: Archiv SN



Liebe Leserinnen und Leser der *Schlesischen Nachrichten*, die Landsmannschaft Schlesien und die Redaktion der *Schlesischen Nachrichten* wünschen Ihnen gesegnete Ostern mit viel schlesischer Tradition.

Auf Seite 13 lesen Sie mehr über schlesische Ostertraditionen.

Menschenrechtskonvention und der Rechtsprechung des Straßburger Gerichtshofes unterliegt. Die Zeitung beklagte, dass Polen es nicht verinnerlicht hat, jetzt zur europäischen „Werte- und Rechtsgemeinschaft“ zu gehören. Gleiches gilt für die Tschechische Republik, die noch am Vorabend des Beitritts zur EU den ehemaligen Staatschef Benés, verantwortlich für die verbrecherischen „Benés-Dekrete“, für seine Verdienste ehrte.

Es fällt auf, so die FAZ in ihrem damaligen Leitkommentar, dass deutsche Menschenrechtsaktivisten sich stets energisch für ein Rückkehrrecht von Palästinensern, Albanern und Zyprern einsetzten, aber keinen Gedanken daran verschwendeten, wie die große zivilisatorische Wunde der Vertreibung von Landsleuten geheilt werden könnte. Hierzu fiel vielen Politikern nur ein, dass das Leid der Deutschen in einen Kontext zu stellen sei. Und der Kontext ist für sie, die Vertreibung als Kriegsfolge anzusehen und wie es Kanzlerin Merkel immer wieder betont, Ursache und Wirkung zu berücksichtigen. Sicher missachtet diese Argumentation das Völkerrecht, die Geschichte kennt hierfür auch kein Beispiel, dennoch wird diese angebliche Kausalität immer wieder hergestellt. Sie ist zwar abwegig, aber gleichermaßen bequem, weil man damit den Landraub und die Vertreibung als natürliche Reaktion hinnehmen kann, ohne sich mit den Ländern, die diese Verbrechen zu verantworten haben, auseinandersetzen zu müssen, geschweige die deutschen Opfer zu vertreten. Merkel ging inzwischen so weit, das Fehlurteil von Straßburg gegen die Vertriebenen gemeinsam mit dem polnischen Ministerpräsidenten Tusk zu begrüßen.

Im November 2004 forderte der damalige bayerische Ministerpräsident Stoiber die Tschechische Republik zu einer versöhnlichen Geste gegenüber den Sudetendeutschen auf, ihre ausgestreckte Hand zu ergreifen und den direkten Dialog zu beginnen, um dabei alle offenen Fragen zu behandeln, von der Aufhebung der Benés-Dekrete bis zu materiellen Fragen (Meldung FAZ 4. 11. 2004). Prompt widersprach ihm Frau Merkel als CDU-Vorsitzende. Während eines Besuchs in Prag, so meldete der „Kölner Stadtanzeiger“ am 5. 11. 2004, wollte sie „Stoibers Forderung nach einem direkten Dialog der tschechischen Regierung mit den Sudetendeutschen nicht ausdrücklich

unterstützen“. Gleichzeitig widersprach sie auch Vertriebenenfunktionen der eigenen Partei. Sie habe gegenüber tschechischen Politikern sehr deutlich gemacht, zitiert die Zeitung, dass sie Eigentumsklagen von Vertriebenen nicht unterstütze. Diese Unterstützung gibt es allerdings auch bei anderen Fragen nicht. Versprechungen Polens aus dem Nachbarschaftsvertrag von 1991 sind bis heute Versprechungen geblieben. Die deutsche Regierung mahnt die Umsetzung nicht an. „Die Berliner Regierung interessiert sich nicht für das Schicksal der Vertriebenen“ resümierte die FAZ deshalb schon am 10. 5. 2004. Und unter Hinweis auf die Deutschen, die noch in der Heimat leben, fügte sie hinzu, die Regierung nehme nicht zur Kenntnis, dass in vielen Städten und Dörfern des Ostens immer noch Deutsche leben. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Was in Europa zum Standard des Minderheitenrechts gehört, ist in Polen noch nicht im Ansatz umgesetzt, weder die Zweisprachigkeit in Behörden in traditionellen Heimatgebieten der Deutschen, noch die Einrichtung deutscher Schulen und Kindergärten oder zweisprachige Orts- oder Straßenschilder. Wie schwer Fortschritte bei der von überheblichem Nationalstolz geprägte polnische Bevölkerungsmehrheit zu erreichen sein werden, zeigen immer neue Beispiele. Als vor kurzem ein führender Vertreter der deutschen Volksgruppe in Oberschlesien auf seinem Grundstück ein zweisprachiges Straßenschild aufstellte, schlugen die Wellen hoch. Für den staatlichen polnischen Fernsehsender war dies ein Ereignis, das in der Hauptnachrichtensendung breit ausgewalzt wurde, und zwar mit sehr negativer Tendenz. Wie Minderheiten-

rechte in Europa verwirklicht sind, lässt sich anhand vieler Beispiele studieren. Am 12./13. März tagte die Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebene (EUFV) im Plenarsaal des Südtiroler Landtags in Bozen. Der deutschsprachige Parlamentspräsident, ein Fraktionsvorsitzender und der italienischsprachige Bürgermeister zeigten in ihren Grußworten, dass es einen beachtenswerten Konsens zwischen den Volksgruppen gibt, dass Autonomiestatut also nicht nur auf dem Papier steht. In den Ausführungsbestimmungen heißt es u. a., dass in Südtirol die deutsche Sprache der italienischen Sprache gleichgestellt ist. In Ausführung dieses Dekrets findet man z. B. am Gebäude der Landesverwaltung den Hinweis, dass der Bürger sich gegenüber der Behörde sowohl der deutschen als auch der italienischen Sprache bedienen darf, und die Beamten jeweils in der gewünschten Sprache das Gespräch zu führen haben. Dem Bürger wird versprochen, dass Bedienstete disziplinarrechtlich bestraft würden, wenn sie sich nicht daran hielten.

Die deutschen Südtiroler haben sich ihre Rechte in den 1960er Jahren auch unter Anwendung von Gewalt erkämpft. Die Deutschen haben geglaubt, im vereinten Europa wäre die Verwirklichung der Minderheitenrechte selbstverständlich. Die Praxis hat allerdings gezeigt, Europa allein bringt es nicht, wenn Rechte nicht eingefordert werden. Polen setzt sich vehement für die polnische Minderheit in Weißrussland, ebenso in Litauen und für Polen in Deutschland ein. Bei der deutschen Regierung fehlt es an diesem Engagement. Die bedrängten Menschen werden von ihr im Stich gelassen.

Schlesische Notizen

In Polen wird das Fahren auf Autobahnen und den sogenannten Expressstraßen demnächst erheblich teurer. Das „Autobahnmaut-System“, kurz ESP genannt, wird intensiv eingeführt, so dass ab 2011 alle mautpflichtigen Autobahnen und Straßen elektronisch überwacht werden. Die aus Brüssel stammenden Gelder für den Neubau von ca. 2.000 km Autobahnen sollen auf diese Weise zurückgezahlt werden können. Bei der Bevölkerung stößt diese Maßnahme auf Unverständnis. Da sich nur einige gutbetuchte Bürger ein Auto leisten können, wird man wohl die Touristen „abkochen“ wollen.

Die Woiwodschaft Schlesien hat nach Masowien die geringste Arbeitslosigkeit in Polen. Im Jahr 2009 hat sich das Niveau bei 9 % eingependelt. Die Ursache soll die ungewöhnlich hohe Anzahl von neu gegründeten Privatfirmen sein. Am ungünstigsten ist die Situation im Kreis Myszkow mit 17 % und besten steht die Region Kattowitz mit 3 % Erwerbslosen da. Diese Zahlen wurden von der Wirtschaftshochschule in Kattowitz ermittelt.

Es gibt wieder deutsche Studentenverbindungen im heutigen Polen. In Opeln und in Ratibor haben sich „Vereine Deutscher Hochschulüler“ (VDH) gebildet,

BLICK NACH ÖSTERREICH

Auch Völkermord an den deutschen Altösterreichern anerkennen Genozid an den Armeniern dient Heimatvertriebenen als Vorbild

Die Entscheidung des US-amerikanischen Kongresses, die grausamen Massaker der Türken an den Armeniern von 1915 endlich als Völkermord zu bezeichnen und anzuklagen, wird vom Verband der volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) ausdrücklich begrüßt. Eine Anerkennung des türkischen Völkermords an den Armeniern liegt übrigens

auch von Seiten der Republik Österreich vor.

„Ich erinnere daran, dass die menschenverachtende Vertreibung der deutschen, altösterreichischen Bevölkerung aus den sudetendeutschen Gebieten und aus den Siedlungsgebieten im ehemaligen Jugoslawien (Donauschwaben, Deutsch-Untersteier, Gottscheer) nach Meinung

von Völkerrechtsexperten wie dem Österreicher Felix Ermacora oder dem deutschen Hochschullehrer Dieter Blumenwitz den Tatbestand des Völkermords erfüllen“, erklärt Rudolf Reimann, VLÖ-Bundesvorsitzender. Reimann erwartet sich von den Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten, dass auch der Völkermord an den Heimatvertriebenen nach dem Wortlaut der Völkermordkonvention von 1948 anerkannt wird und die vom internationalen Völkerrecht vorgeschriebenen Konsequenzen von den Verursacherstaaten eingefordert werden. Dazu gehört auch die Leistung einer Wiedergutmachung.

Reimann fordert die österreichischen Stellen wie die Bundesregierung oder das Parlament auf, den Völkermord an den volksdeutschen Heimatvertriebenen nach dem armenischen Vorbild anzuerkennen. Reimann rechtfertigt diese Forderung wie folgt: „Wir wollen, dass der an uns begangene Völkermord nach dem armenischen Beispiel behandelt wird, weil es hier deutliche historische Parallelen gibt: Armenier wie Sudetendeutsche, Donauschwaben, Deutsch-Untersteier oder Gottscheer wurden pauschal der Kollaboration beschuldigt und nach der Kollektivschuldthese behandelt. Wir wurden dann wie die Armenier vertrieben, wobei die sozialen und wirtschaftlichen Lebensgrundlagen zerstört, die Kultur eliminiert, das Vermögen konfisziert und Zehntausendfacher Mord und Totschlag verübt wurden, was eindeutig den Tatbestand des Völkermords erfüllt.“

PM der VLÖ

Beiträge zur Geschichte evangelischer Posaunenarbeit

5. Band: Posaunenarbeit im Osten 1945

Herausgeber: Horst Dietrich Schlemm, Pastor und Posaunenwart i. R., Preis 10,- EUR

Mehr als 1500 Posaunenchöre hat es in den Gebieten gegeben, die von Deutschen besiedelt waren, aber heute nicht mehr zu Deutschland gehören. Ich habe noch 50 Exemplare des wertvollen Bandes „Posaunenarbeit im Osten 1945“ und möchte, dass diese anlässlich meines hohen Alters von 90 Jahren

nicht irgendwann über das Altpapier entsorgt werden.

Meine Adresse:

Klosterhof 6

37194 Wahlsberg,

Tel. 05572/7620

Fax. 05572/999570

Auch ein Mengenrabatt wäre möglich.

TERMINE

Schlesierverein Dachau

6. April 2010, 14.30 Uhr: Frauen-Nachmittag

23. April 2010, 14.30 Uhr: Monatsversammlung, Gaststätte Augustenfelder Hof, Schleißheimer Str. 99

Landsmannschaft Schlesien, Kreisgruppe Herne/Wanne-Eickel

7. April 2010: Frühlingsfest der Schlesier mit Tanz. Infos beim Vorsitzenden Hans-Peter Man, Tel. 02323/24901 (Anrufbeantworter)

Schlesierverein Landsberg / Lech im Bezirksverband Oberbayern der Landsmannschaft Schlesien

16. April 2010, 14 Uhr: Monatsversammlung, Landsberger Hof, Landsberg Lech, Weilheimer Straße 5, Info: Tel. und Fax. 08247/31967

Landsmannschaft Schlesien, Kreisgruppe Bonn e.V.

17. April 2010, 15 Uhr Stadthalle Bad Godesberg
Schlesisches Frühlingsfest

Landsmannschaft Schlesien, Landesgruppe Baden-Württemberg

20. bis 22. April 2010: Landeskulturtagung in Blaubeuren. Infos: Landeskulturreferentin Gudrun Lintzel, Onstmettinger Weg 7, 70567 Stuttgart, Tel. 0711/712832, E-Mail: glintzel@t-online.de

Schlesischer Kulturkreis München

28. April 2010: Glas und Gläser aus Schlesien. Vom Gebrauchsglas zum Kunstgegenstand und begehrten Sammlerstück. Jeweils 14 Uhr, Rhaetenhaus, Luisenstr. 21. Eintritt frei. Freiwillige Spende erbeten. Zur Finanzierung des Saales wird um einen gewissen Verzehr gebeten.

Auskünfte zum Dichter und Schauspieler Alfons Teuber gesucht

Wer kennt die Nachkommen des Dichters und Schauspielers Alfons Teuber? Über den früheren Bundeskulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien, Konrad Werner, sucht der Schlesierverlag L. Heege Auskünfte über den bekannten Schlesier. Wer kann bei der Suche nach Verwandten helfen?

Zuschriften bitte an die Redaktion: Schlesische Nachrichten, Landsmannschaft Schlesien, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter

Preisgünstige Busreisen nach Schlesien! ... seit mehr als 30 Jahren

Wir fahren auch 2010 nach

Bad Altheide

Komfortable Pension mit HP inkl. 1 Rundfahrt
alle Zimmer WC/Dusche

Termine	14.05. - 19.05.2010	398,00 €
	27.07. - 01.08.2010	398,00 €

Hirschberg/Riesengebirge

Gutes 3-Sterne-Hotel mit HP inkl. 2 Rundfahrten
alle Zimmer WC/Dusche

Termine	09.06. - 14.06.2010	487,00 €
	10.08. - 15.08.2010	487,00 €

Breslau

4-Sterne-Hotel mit HP inkl. 1 Rundfahrt
alle Zimmer WC/Dusche

Termine	01.05. - 05.05.2010	449,00 €
	24.08. - 28.08.2010	449,00 €

Waldenburg

Neues 3-Sterne-Hotel mit HP inkl. 1 Rundfahrt
alle Zimmer WC/Dusche

Termine	01.05. - 05.05.2010	399,00 €
	24.08. - 28.08.2010	399,00 €

Zustiege an der Fahrtstrecke nach Absprache möglich.

Bitte Katalog anfordern - Postkarte genügt!

Für geschlossene Gruppenfahrten mit Heimatfreunden, Wallfahrten, ehemalige Schulklassen und Vereine bieten wir gern unsere Dienste als Ihr Landsmann für Schlesien-Busreisen an und unterbreiten Ihnen gern ein Angebot.

Laschke Reisen, Tel. 02251 61206

Elfering 63, 53879 Euskirchen
(früher: Wölfelsdorf/Schlesien)

Kultur- und /Studienreise nach Polen:

„Auf den Spuren des Papstes Johannes Paul II“

Krakau – Breslau – Tschenstochau – Wieliczka (Salzberg) – Wadowitz – Oppeln – St. Annaberg



Damit Ihr Aufenthalt in Polen unvergesslich wird, haben wir für Sie einen traumhaften Ort ausgesucht. Sie übernachten im Schloss Izbicko „Stubendorf“, das ebenfalls zur Firma VIP-PALM gehört. Hier erwarten Sie zauberhafte Innenräume, wunderschöne Natur und das magische Etwas. Wir bieten Ihnen verschiedene Attraktionen, wie z.B. Sauna, Bowling, Whirlpool und einen Tennisplatz. Zu dem werden wir Sie mit gutem Essen aus der Schlossküche verwöhnen. Spaziergänge in der Zehnhektar großen Parkanlage sorgen für Entspannung. Alle Zimmer sind mit Klimaanlage, Fernsehern und Bad ausgestattet.

Unsere Internetseite: www.palacizbicko.pl



In unserem Programm besuchen wir unter anderem:

- **Czestochowa** (Tschenstochau) der bekannteste Pilgerort Polens
- Polnische Jura mit dem **Schloss Pleskowa Skala** und der Herkulkeule
- **Krakau**, die Hauptstadt der polnischen Könige. Besichtigung des Stadtzentrums, darunter unter anderem: Königsschloss Wawel, Die Florianska Strasse, Marktplatz mit der Marienkirche und den Tuchhallen.
- **Sankt Annaberg**, der bekannte Pilgerort Schlesiens.
- Stadt **Oppeln** mit der Krakowas Strasse und dem Piastenturm.
- **Wieliczka** – ein Salzbergwerk
- Stadt **Wadowice** (Wadowitz), wo der Papst Johannes Paul der Zweite geboren wurde.
- **Breslau**, die Hauptstadt Niederschlesiens. Besichtigung der Stadt

Im Preis enthaltene Leistungen:

- Fahrt nach Polen im eigenen 4-Sterne-Reisebus der Firma VIP-PALM
- Sechs Übernachtungen mit Frühstück und Abendessen im Schloss Izbicko
- Ein Mittagessen im Schloss Izbicko
- Am Freitag festliches Abendessen mit Musikkapelle, Bier und Wein
- Deutschsprachige Reiseleitung während der gesamten Fahrt und bei allen Besichtigungen
- Alle Eintrittskarten: Schloss Pleskowa Skala mit der Höhle, Breslau (Panorama Raclawicka, Jahrhunderthalle, Universität), Krakau (Königsschloss Wawel, Marienkirche), Oppeln (Piastenturm), Wieliczka (Salzbergwerk)

Das ganze Paket zum Preis von **570,- Euro p. P.**
Einzelzimmerzuschlag 40,- Euro
Wir fahren 30 Städte Deutschlands an !!!

Mehr Informationen unter Telefonnummer:
VIP-PALM Pforzheim • Tel.: 07231/5871373 • E-mail: kulturreisen@vip-palm.pl

Zindel/Nähe Breslau

Wer kann Angaben zum Verbleib der Eltern und Geschwister von Paul Wilhelm Langner aus Zindel, geb. 18.03.1904, gest. 08.03.1945 in Przemysl, machen.

Gesucht werden Verwandte, Urkunden und weiterhelfende Auskünfte.

Zuschriften bitte an: Hans Staudinger, Tulpenstr. 2, 94315 Straubing, Tel. 09421-831002, Fax 831088

Sonderangebot: Ostsee/Gebirge

u. a. Kolberg: H**** 7 Tg., VP-light, DZ,
15 Anwend., Busfahrt: ab € 299,-

☎: 05251 390900, jawa-reisen.de

TERMINE

Heimattreffen der Schlesier aus dem Kreis Reichenberg unter der Eule

5./6. Juni 2010: Heimattreffen der Schlesier aus Reichenberg u. d. E. in **Warendorf**

Aus dem Programm:

5. Juni 2010:

9 Uhr: Eröffnung im Emshof

11 Uhr: Beginn der Versammlung mit dem gemeinsamen Lied "Kehr ich einst zur Heimat wieder"

14 Uhr: Mitgliederversammlung

6. Juni 2010:

9 Uhr: Katholischer Gottesdienst in der St. Marienkirche in Warendorf

9.30 Uhr: Evangelischer Gottesdienst in der Christuskirche in Warendorf. Heimatpfarrer Winfried Schmidt wird mit uns feiern.

Landsmannschaft Schlesien, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter
Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt, G 9638

Impressum: Schlesische Nachrichten, Zeitung für Schlesien, vereint mit **Oberschlesischer Kurier** · **Herausgeber:** Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e. V., vertreten durch den Bundesvorsitzenden Rudi Pawelka, Dollendorfer Straße 412, 53639 Königswinter, Telefon (0 22 44) 92 59-0, Fax (0 22 44) 92 59-290.

Die Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V. – Bundesleitung – im Internet: www.schlesien-Lrn.de

Texte und Redaktion: Dr. Michaela S. Ast – ma – (Chefredakteurin). Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge redaktionell zu kürzen. Telefon (0 22 44) 92 59-0, Fax (0 22 44) 92 59-290, E-Mail: schlesische-nachrichten@freenet.de

Nachdruck: Der Nachdruck von Beiträgen der „Schlesischen Nachrichten“ ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig.

Anzeigen: Cindy Hielscher, LAUSITZ KOMMunikation, Ortsstraße 91, 02829 Markersdorf, Telefon (03 58 29) 1 78 32, Mobil: 0172 3682790, E-Mail: chielscher@gmx.net

Bestellungen bei der Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien · **Bezugspreis:** Einzelexemplar 2,20 Euro, 3,30 Zloty; Jahresabonnement 42,00 Euro · **Erscheinungsweise:** zweimal im Monat; Abbonnementskündigung nur bis zum 30. November eines laufenden Jahres für das kommende Jahr möglich. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher können nur zurückgeschickt werden und Zuschriften sowie Anfragen können nur beantwortet werden, wenn ausreichend Rückporto beiliegt. Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Bankkonto: Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG, BLZ 380 601 86, Kto.-Nr. 260 089 3036.

Herstellung: Brinkmann Henrich Medien GmbH, Meinerzhagen

SCHNELL * GUT * PREISWERT

Sprachvermittlungsdienst

SPIELVOGEL

Übersetzungs- und Dolmetscherdienst
für die polnische Sprache

Dipl.-Ing. Damian Spielvogel

Mit staatlicher Anerkennung geprüfter Dolmetscher und
Übersetzer für die polnische Sprache

Geislarstraße 63-65 • 53225 Bonn

Tel.: 02 28 – 97 37 958

Auskünfte zu Eigentumsfragen, Immobilienerwerb,
Urkundenbeschaffung, Ahnen- und Familienforschung
können nicht erteilt werden.

„Schlesische Nachrichten“

Seite für Seite ein Stück Heimat

Nach dem Gottesdienst findet an unserem heimatlichen Gedenkstein die Totenehrung statt. Anschließend wird der Vorsitzende eine Ansprache halten.